

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 3: VPM : ein Standort? ; "schweizer schule"-Forum : Leitbild
"Lehrer/Lehrerin sein"

Artikel: Kunst und Musik im Abseits
Autor: Uffer, Leza M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Kunst und Musik im Abseits

Der Vorschlag für eine neue Regelung der Matura, von der ich mir viel Druck auf die – meiner Ansicht nach längst fällige und an verschiedenen Orten angelaufene Reform – der Mittelschulen erhoffe, gefällt mir nicht schlecht. Man muss ja mit Kompromissen leben. Ein Bedenken muss ich allerdings loswerden. Ich verstehe nicht, wie man einen Lernbereich «Kunst und Sport» schaffen konnte, in welchem – laut Rahmenlehrplänen – die drei Fächer Bildnerisches Gestalten, Musik und Sport vereinigt worden sind. Aus diesen drei Fächern müssten künftig die Maturandinnen und Maturanden ein Fach auswählen, dessen Note – mit 9 andern Noten – dann im Maturazeugnis zählen würde.

Bisher ist bekanntlich die Wahl zwischen Zeichnen, das mittlerweile bildnerisches Gestalten, vielerorts auch einen Anteil Kunstgeschichte umfasst, und Musik zu treffen. Die neue Regelung bedeutet einesteils eine Abwertung dieser Fächer, gleichzeitig eine Aufwertung des Faches Sport. Wenn man die Zahl der Fächer insgesamt nicht erhöhen, vielleicht klugerweise gar reduzieren und gleichzeitig, wie ich meine mit guten pädagogischen Gründen, den jungen Leuten auch Wahlmöglichkeiten einräumen will, muss man mit Kompromissen leben – nochmals konzidiert.

Natürlich gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Sport und Kunst und Musik – beispielsweise kann man mit körperlichen Vorzügen – und mit der dazugehörigen, jeweils zweifellos spezifischen Intelligenz – etwa als Opernstar oder Sport-As fast gleich (zu)viel Geld verdienen. Ich denke natürlich auch daran, dass jedes dieser Fächer einen Beitrag zur Bildung des Menschen leisten kann. Für mich gibt es aber einen Unterschied zwischen diesen Fächern, der es meines Erachtens unmöglich macht, diese

Kombination bestehen zu lassen. Nehmen wir an, jemand ist dermassen behindert, dass er selbst als Behindertensportler keine Note im Fach «Sport» (von der Prüfung über Theorie abgesehen!) verdienen kann, aber überall sonst die Maturanoten erreicht – würde man ihm «eine breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung» absprechen?

Kann man umgekehrt jemandem diese Bildung zusprechen, der keinen Zugang zur Bildenden Kunst und zur Musik und keine Einsicht in ihre gesellschaftliche Bedeutung gefunden hat? Muss es so bleiben, wie der Kunsthistoriker Peter Meyer schon 1966 festgestellt hat: «Heute hat kein sonst noch so Hochgebildeter oder sozial Hochgestellter die geringste Hemmung, eine lästige Unterhaltung abzuschneiden mit dem Eingeständnis, er verstehe eben nichts von moderner Kunst. Das degradiert so wenig, wie wenn man sagt, man verstehe nichts von der Marsrakete oder einem Computer. Kunstverständnis ist heute nicht mehr ein Bildungsrequisit, sondern eine eher abseitige Spezialität wie irgendeine andere . . .» Mit dem Computer ist es anders geworden – richtigerweise.

Ich denke, die Schule, insbesondere das Gymnasium, hätte im Bereich der ästhetischen Bildung angesichts der soziologischen Veränderungen – das Bildungsbürgertum ist ausgestorben! – eine kompensatorische Funktion, die sie viel zuwenig wahrnimmt. Weil sich bekanntlich das Gewicht eines Lernbereiches in einem Schultyp letztlich durch die Prüfungsordnung bestimmt, plädiere ich für einen Lernbereich «Kunst und Musik», aus dem (wenigstens wie bisher!) eines der beiden als Maturafach gewählt werden muss. «Sport», aus verschiedenen Gründen sowieso privilegiert in der Stundendotation, mag von mir aus als Fach einen weiteren Lernbereich bilden, der mit allen anderen für die Wahl des neunten Faches zur Disposition steht.